

Rückschlag beim Hyperschall:

USA verlieren superschnelle Drohne

Das keilförmige Geschoss soll mit 22-facher Schallgeschwindigkeit fliegen. Doch auch der zweite Testflug mit der HTV-2 geht schief. Die Ingenieure können die "Falcon"-Drohne bei enormer Geschwindigkeit nicht kontrollieren. von *Gerhard Hegmann* München

Die USA haben erneut eine Hochgeschwindigkeitsdrohne im Test verloren. Auch beim zweiten Flug einer "Falcon" riss den Entwicklern der Pentagon-Forschungsagentur Darpa der Funkkontakt zu ihrem kleinen keilförmigen Luftgeschoss. Es ließ sich nach der Trennung von der in Kalifornien gestarteten Trägerrakete nicht mehr steuern und kontrollieren.

Nach rund neun Minuten war der Funkkontakt weg - ähnlich wie im April 2010 beim ersten Versuch. Ohne Funkkontakt schaltet die Elektronik der Drohne auf Notfallmodus und steuert sie ins Meer. Ursprünglich war ein knapp 8000 Kilometer langer Flug bis zum Kwajalein-Atoll geplant.



Eine grafische Darstellung des Hypersonic Technology Vehicle 2 (HTV-2)

Vor gut einem Jahr sammelten die Forscher immerhin 139 Sekunden lang Daten aus der Gleitphase mit 17- bis 22-facher Schallgeschwindigkeit. Der Versuchsablauf sieht vor, dass eine Rakete das Versuchsmodell bis auf etwa 100 Kilometer Höhe hochschießt - und es dann in einem gesteuerten Gleitpfad in die Erdatmosphäre eintaucht. Einen eigenen Hauptantrieb hat die Drohne nicht. Welche Daten beim Flug des von Lockheed Martin gebauten Hypersonic Technology Vehicle 2 (HTV-2) gesammelt wurden, ist noch nicht bekannt.

Die Forscher hatten sich mit dem Start der zweiten und letzten Versuchsdrohne des "Falcon"-Programms vom Startplatz Vandenberg der US-Luftwaffe extra Zeit gelassen. Sie wollten eigentlich eine Lösung für den nun offensichtlich doch wieder aufgetretenen Fehler finden.

Die Versuche der Ingenieure zielen darauf ab, eine unbemannte superschnelle Drohne als lenkbare Waffe zu entwickeln, die binnen einer Stunde jeden Ort der Welt erreichen könnte. Dahinter steht das Ziel der Militärs, in superschneller Zeit Luftangriffe durchführen zu können.

Gerne wird in Broschüren zu dem Projekt erwähnt, dass für Passagiere in einem solchen Luftfahrzeug ein Flug von Los Angeles nach New York nur zwölf Minuten dauern würde. Dies vermittelt den Anschein, als ob es vorrangig um Forschung für Hochgeschwindigkeits-Passagierflieger ginge. Doch die bei einem solchen Flug auftretenden Beschleunigungen und Verzögerungen würde kein Mensch überleben.

Mehr zum Thema

[Verspätete Riesendrohne Euro-Hawk bekommt keine Starterlaubnis](http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/:verspaetete-riesendrohne-euro-hawk-bekommt-keine-starterlaubnis/60080574.html)

(<http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/:verspaetete-riesendrohne-euro-hawk-bekommt-keine-starterlaubnis/60080574.html>)

[Geld vom Bosphorus Türken unterstützen Drohne von EADS](http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/:geld-vom-bosporus-tuerken-unterstuetzen-drohne-von-eads/60050900.html)

(<http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/:geld-vom-bosporus-tuerken-unterstuetzen-drohne-von-eads/60050900.html>)

[Gescheiterte Mission US-Drohne verfehlt jemenitischen Al-Kaida-Chef](http://www.ftd.de/politik/international/:gescheiterte-mission-us-drohne-verfehlt-jemenitischen-al-kaida-chef/60048821.html)

(<http://www.ftd.de/politik/international/:gescheiterte-mission-us-drohne-verfehlt-jemenitischen-al-kaida-chef/60048821.html>)

Mehr zu: Drohne, Forschung, Pentagon, Rüstung